



Katrin Bongard **Subway Sound**

PINK 2013 • 215 Seiten • 11,99 • ab 12J. • 978-3-86430-012-7

„Wir stehen im Flur des halb leer geräumten Hauses und warten auf Mama.“ So beginnt der Mädchenroman **Subway Sound** von Katrin Bongard, der das Thema Jugendobdachlosigkeit aufgreift und zeigt, wie unterschiedlichen Lebenswelten sein können.

Da ist zunächst Livia von der Hellen, 14 Jahre alt und Ich-Erzählerin des Romans. Nach der Trennung ihrer Eltern zieht sie mit ihrem Vater, einem erfolgreichen Journalisten, nach Berlin in eine geräumige Wohnung, während die Mutter, eine Designerin, mit ihrem neuen Freund nach Spanien geht. Die Berufe der Eltern deuten es an: Livia führt ein Leben ohne finanzielle Sorgen, kümmert sich viel um ihr Aussehen und kann geschickt Kleidungsstücke kombinieren. In Hamburg besuchte sie eine Privatschule und daher ist Berlin zunächst fremd für sie, denn hier wird sie mit unterschiedlichen Lebensmodellen, Punks und Jugendobdachlosigkeit konfrontiert – Dinge, die ihr bis dahin fremd waren. Bereits die Ankunft in Berlin gestaltet sich schwierig, denn das Auto samt Livias Kleidung wird abgeschleppt und sie muss in „alten“ Klamotten den ersten Schultag überstehen, wird abschätzig von ihren Klassenkameraden betrachtet und schafft es erst in Designerkleidung, in der Schule zu einem „It-Girl“ zu werden.

Doch Livia lernt nicht nur Berlin und ihre neue Schule kennen, sie trifft auch Tim, der als Obdachloser auf den Straßen lebt. Sie ist von ihm fasziniert, sucht das Gespräch und schließt schließlich die Wette mit ihm ab, dass sie es schaffen wird, ebenfalls 24 Stunden auf der Straße zu überleben. Es kommt, wie es kommen muss: Beide verlieben sich ineinander, Livia schafft die Wette, muss alles ihren Eltern gestehen und verleugnet vor ihren Klassenkameraden Tim. Doch nach und nach erkennt sie, wie viel ihr Tim wirklich bedeutet.

Tatsächlich ist **Subway Sound** ein Mädchenroman mit modernen Zügen, die ein durchaus selbstständiges Mädchen zeigen, das jedoch recht oberflächlich wirkt und zwar auch nach ihrem Wochenende auf der Straße. Livia definiert sich vor allem über Äußerlichkeiten und die richtige Kleidung, beobachtet auch so die Menschen und wird darin vor allem von ihrer Mutter unterstützt. Sie weiß, wie hierarchische Strukturen unter Schülern und Schülerinnen funktionieren, für andere Themen bleibt kaum Platz. Ihre Freundinnen, die sie in Berlin gewinnt, vergleichen sich mit dem „Kleeblatt“ aus *Sex and the City* und tatsächlich liegt der Vergleich nahe, denn auch in der Serie dominierten Modethemen. Auch die Mädchen, mit denen sie sich in Berlin anfreundet, kommen aus wohlhabenden Kreisen, stehlen aus Langeweile und haben Vorurteile gegenüber Obdachlosen. Daher verwundert es nicht, dass Livia aufgrund ihrer Freundschaft zu Tim geschnitten wird. Doch auch hier löst sich alles im Wohlgefallen aus, denn die Mädchen akzeptieren Tim aufgrund seines Äußeren.

Ein Beitrag von
Jana Mikota



« « «

Das Thema Obdachlosigkeit wird gestreift, wird jedoch stellenweise verharmlost und es wird deutlich, dass es als Kulisse dient, um die Geschichte spannender zu gestalten. Doch Jugendobdachlosigkeit ist ein schwieriges und vor allem ernstes Thema, das nicht verharmlost werden sollte. Auch das Happy Ending entspricht einem tradierten Mädchenroman.

Trotz der Kritik ist Livia keine unsympathische Protagonistin und auch der Roman wird all jenen Leserinnen Spaß machen, die gerne Mädchenromane mit einem Happy Endig lesen und in der Literatur Entspannung und Entlastung suchen. Wer jedoch eine ernsthafte Auseinandersetzung mit einem ernsten Thema sucht, wird enttäuscht sein.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser